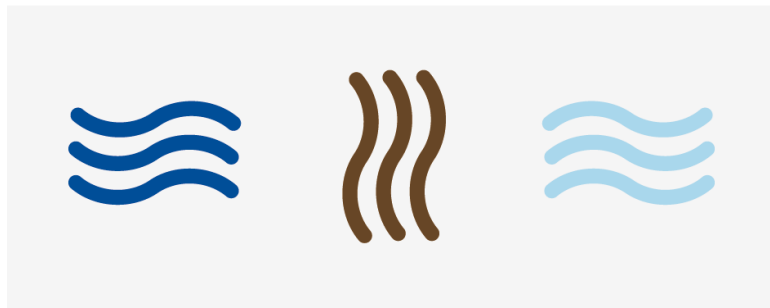


Stellungnahme des Bundesverbands Wärmepumpe (BWP) e. V.

Zu den „Eckpunkten für eine Erdwärmekampagne Geothermie für die Wärmewende“ des BMWK



Berlin, 30.12.2022

Ansprechpartner

Dr. Martin Sabel
Geschäftsführer
Tel.: 030 / 208 799 711
sabel@waermepumpe.de

Johanna Otting
Ressort Politik
Tel.: 030 / 208 799 729
otting@waermepumpe.de

Bundesverband Wärmepumpe (BWP) e. V.

Der Bundesverband Wärmepumpe (BWP) e. V. ist ein Branchenverband mit Sitz in Berlin, der die gesamte Wertschöpfungskette rund um Wärmepumpen umfasst. Im BWP sind rund 650 Handwerker, Planer, Architekten, Bohrfirmen sowie Heizungsindustrie und Energieversorger organisiert, die sich für den verstärkten Einsatz effizienter Wärmepumpen engagieren.

Die deutsche Wärmepumpen-Branche beschäftigt rund 26.000 Personen und erwirtschaftet einen Jahresumsatz von rund 2,8 Milliarden Euro. Derzeit nutzen über 1,3 Millionen Kunden in Deutschland Wärmepumpen. Pro Jahr werden ca. 200.000 neue Anlagen installiert, die zu rund 90 Prozent von BWP-Mitgliedsunternehmen hergestellt werden.

Der Bundesverband Wärmepumpe (BWP) e. V. ist eingetragen im Lobbyregister für die Interessenvertretung gegenüber dem Deutschen Bundestag und der Bundesregierung unter der Registrierungsnummer R002194.

Der Bundesverband Wärmepumpe e. V. (BWP) begrüßt das im Eckpunktepapier zum Ausdruck gebrachte Bekenntnis der Bundesregierung zur Geothermie als Schlüsseltechnologie der Energiewende. Wir teilen die Auffassung, dass durch eine gute Energiepolitik zur Sicherung des Industriestandorts Deutschland beigetragen werden kann. Der globale Wettlauf um die besten Technologien ist nach unserer Einschätzung bereits in vollem Gange. Richtig ist, dass das große Potenzial der Geothermie für eine klimaneutrale Wärmeversorgung in Deutschland bislang unzureichend erschlossen wurde. Eine aktuelle Studie des Fraunhofer IEG zeigt das Potential auf und benennt Hemmnisse und Handlungsempfehlungen.¹ Die unten aufgeführten Ergänzungen und Hinweise orientieren sich u.a. an den Ergebnissen dieser Studie. Wir regen insbesondere an, die Erfordernisse der oberflächennahen Geothermie stärker als bislang vorgesehen in dem weiteren Prozess zu berücksichtigen.

Wir bitten um Berücksichtigung der folgenden konkreten Anregungen hinsichtlich der im Eckpunktepapier vorgeschlagenen Maßnahmen:

Austausch mit Akteuren – *Dialogprozess*

- Ein zielgerichteter Dialogprozess unter Einbeziehung von Verbänden und betroffenen Unternehmen auch aus dem Bereich der oberflächennahen Geothermie mit einem möglichst konkreten Zeitplan ist erforderlich.

Datenkampagne – *Informationsdefizite abbauen*

- Die aufbereiteten Ergebnisse der Datenkampagne müssen wie vorgesehen allen potenziellen Nutzern zur Verfügung gestellt werden, um die gewünschte Wirkung zu entfalten.
- Um einen umfangreichen Zubau für die Wärmewende zu ermöglichen, ist es notwendig, dass die vorhandenen Datengrundlagen ausgeweitet werden und dass der Genehmigungsprozess inkl. ausgewiesener Restriktionsflächen transparent, einheitlich und zielorientiert gestaltet wird. Dafür muss der Klimaschutzgedanke ebenso prominent vertreten sein wie der Gewässerschutz.
- Angelehnt an die kommunale Wärmeplanung bestehen Informationsbedarfe zudem hinsichtlich der Beheizungsstruktur von Gebäuden. Entsprechend der Ankündigung im Koalitionsvertrag der Bundesregierung sollte daher ein digitales Gebäudeenergiekataster erstellt werden. Dabei wird es zur Aufgabe der Bezirkschornsteyfeger, gebäudescharf Angaben zu vorhandenen Heizungsanlagen (Baualter, Energieträger) und zu Energieverbräuchen und

¹ <https://www.ieg.fraunhofer.de/de/presse/pressemitteilungen/2022/oberflaechennahe-geothermie.html>

Emissionen nicht nur zu erfassen, sondern auch in einem zentralen Wärmekataster zu hinterlegen.

- Informationen zu Wärmequellen sollten ergebnisoffen in Katastern verzeichnet und öffentlich verfügbar gemacht werden. Das betrifft die thermische Nutzbarkeit und deren Einschränkungen bei:
 - Oberflächennahen und tiefen geothermischen Verhältnissen (Erdwärme)
 - Oberflächengewässern und Grundwasserreservoirs
 - Großen Abwasserströmen und -aufbereitungsanlagen (Abwasserinfrastruktur)
 - Gewerblicher oder industrieller Abwärme
 - Ein Beispiel wäre etwa die [Potenzialkarte für Aquathermie in den Niederlanden](#)
- Die umfangreiche Nutzung des Potenzials von Erdwärmepumpen erfordert flächig eine Verschneidung des konkreten Potenzials und der jeweiligen Wärmebedarfe, inklusive der Planung von Erschließungskonzepten. Kommunale Wärmepläne sind als Instrument geeignet, zielgerichtet einen verbindlichen Entwicklungspfad zu determinieren. Die Umsetzung und gesetzliche Verankerung einer kommunalen Wärmeplanung ist in ganz Deutschland erforderlich. Nach Ausweisung von Vorranggebieten für die Nutzung von Erdwärmepumpen sollte hier eine Kopplung mit der Anzeige- statt Genehmigungspflicht stattfinden. Die Integration von thermischen Bewirtschaftungsplänen für den Untergrund ist notwendig, um eine flächig optimierte Wärmenutzung des Untergrundes zu ermöglichen

(Fraunhofer IEG, 2022).

Explorationskampagne – *Marktbereitung schaffen*

- Es bedarf insbesondere einer Klarstellung, nach welchen Kriterien die anvisierten 100 Projekte ausgewählt werden und wer sich bewerben kann.

Genehmigungsverfahren – *Optimierungspotenziale identifizieren*

- Die Bundesländer müssen ihre pauschalen, weitreichenden Restriktionen generell überdenken, überarbeiten und bundesweit vereinheitlichen. Umsetzungsorientierung muss dabei der Leitgedanke sein.
- Technische Neuerungen und Weiterentwicklungen, auch hinsichtlich der Bohrtechnik sind anzuerkennen.
- Ein einheitlicher und vereinfachter Genehmigungsprozess für alle Bundesländer, um für die beteiligten Unternehmen und Bauherren Verlässlichkeit, Planungssicherheit und transparente Vorgaben zu schaffen, ist zielführend. Hierzu zählen:
 - die Genehmigungspflicht für Erdwärmepumpen mit bis zu 30 Kilowatt Heizleistung in geologisch und hydrogeologisch unkritischen Bereichen (Standardfall) ist durch eine Anzeigepflicht zu ersetzen.
 - ausschließlich tiefe Geothermie ist als bergfreier Bodenschatz zu definieren (Definition von oberflächennaher Geothermie als bergfreier Bodenschatz macht für eine Erdwärmelösung Bergbauberechtigungen und Betriebspläne für Aufsuchung und

Gewinnung von Erdwärme notwendig, was den Zulassungsprozess lähmt). Um Erdwärme im Sinne des Bundesberggesetzes handelt es sich demnach nur, wenn die Energie direkt gewonnen und genutzt werden kann, wie es etwa bei der tiefen Geothermie der Fall ist, wo hohe Temperaturen erschlossen werden, die unmittelbar genutzt werden können.

- Wasserrechtliche Genehmigungsverfahren reichen aus; im Wasserrecht sollte Bewirtschaftungsermessen durch Erlaubnisanspruch ersetzt werden.
- Neben der Beschleunigung ist Verlässlichkeit eine wichtige Voraussetzung: Der dauerhaft planbare Betrieb von Erdwärmepumpen darf nicht durch befristete Genehmigungen erschwert werden. Eine langfristige bzw. unbefristete Genehmigung muss der Regelfall sein.
- Eine vorrausschauende Anpassung der Stellenpläne in den Genehmigungsbehörden muss erfolgen. Die ausgewiesenen Stellen müssen vollständig besetzt werden.
- Um die fachliche Qualität seitens der Genehmigungsbehörde zu garantieren, bedarf es der Definition von inhaltlichen Kompetenzanforderungen für die Stelleninhaber*innen bzw. geeigneter Weiterbildungsangebote.

(Fraunhofer IEG, 2022)

Risikoabfederung

- Eine geeignete Risikoabfederung ist für mitteltiefe und tiefe Geothermieprojekte essenziell, ein Ansatz könnte es sein, bei Probebohrungen, die nicht erfolgreich waren, die entstandenen Kosten zu übernehmen oder Explorationsbohrungen für die Voraberkundung zu fördern. Für Projekte der oberflächennahen Geothermie existieren bereits etablierte Versicherungslösungen, z.B. <https://geothermic.dr-hoertkorn.de/>

Fachkräfte und Verfügbarkeit von Mess- und Bohranlagen

Der forcierte Ausbau von Erdwärmepumpenanlagen erfordert größere Kapazitäten bei den ausführenden Bohrfirmen, eine Erhöhung der Anzahl installierter Anlagen führt linear zu einer Erhöhung der abzuteufenden Bohrmeter. So erfordern 200.000 zusätzliche Erdwärmepumpen jährlich mehr als 40 Mio. zusätzliche Bohrmeter pro Jahr, d.h. mindestens 2500 zusätzliche Bohrgeräte mit mindestens 6250 Fachkräften müssen verfügbar sein (Fraunhofer IEG, 2022).

Konkrete Maßnahmen zu den Handlungsfeldern Ausbildung, Weiterbildung und Einwanderung der Fachkräftestrategie für den Bereich der oberflächennahen Geothermie:

Weiterbildung

- Der Zugang zur Fortbildung zur „Fachkraft für geothermische Zwecke und Einbau von geschlossenen Wärmeträger-Systemen“ (Quereinstieg) muss erleichtert werden, um auch

kurzfristig Fachkräfte zu gewinnen und zu entwickeln. Eine besondere Chance bietet die Anerkennung von studierten Tiefbauingenieuren.

- Für Quereinsteiger ohne Studienhintergrund schlagen wir vor, das Quereinsteigersystem effektiver zu gestalten. Die Erleichterungen und die bundesweite Vereinheitlichung für den Quereinstieg müssen umgehend erfolgen, um auch kurzfristig Fachkräfte zu gewinnen und zu entwickeln
 - Herabsetzung des Mindestalters auf 18 Jahre
 - Maximal 2 Jahre praktische Tätigkeit als Zugangsvoraussetzung bzw. unmittelbarer Zugang für einschlägige Ausbildungsberufe

Einwanderung

- Weiterhin müssen die Bohrunternehmen im Rahmen der Qualitätssicherung über eine Zertifizierung nach DVGW W120-2 verfügen. Diese sinnvolle Maßnahme der Qualitätssicherung erschwert den Marktzugang von ausländischen Unternehmen innerhalb der EU. Der EU-Binnenmarkt für ausländische Mitarbeiter und Bohrunternehmen muss gestärkt werden, durch eine bundeseinheitliche Erstellung einer Positivliste, welche ausländische Qualifikationen und Zertifikationen listet, die der DVGW-W120-Zertifizierung gleichgestellt sind.

Ausbildung

- Zwingende Grundvoraussetzung, um Fachkräfteengpässe zu vermeiden, ist das Bewusstsein, dass nicht nur Heizungsinstallateure, sondern ebenso Brunnenbauer (Ausbildung) und Fachkräfte für Geothermie (Weiterbildung, Quereinstieg) fehlen.
- Überbetriebliche Ausbildungsstätten für Brunnenbauer müssen ausgebaut, dezentralisiert und gestärkt werden. Perspektivisch müssen weitere Ausbildungsstätten im Süden, Westen und Osten Deutschlands gegründet werden. Gleichzeitig müssen bisher unterrepräsentierte geothermische Aspekte in den Mittelpunkt des Lehrplanes für Brunnenbauer rücken.

Akzeptanz

- Referenzobjekte und umfangreiche Informationen dienen dazu, die großen Chancen von Erdwärmepumpenanlagen einer breiten Bevölkerung bekannt und bewusst zu machen. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es
 - der Umsetzung einer umfangreichen Informationskampagne für Verbraucher und Multiplikatoren (z.B. durch die Verbraucherzentralen oder Energieberater)
 - einer Modernisierungsoffensive »Öffentliche Gebäude«. Die öffentlichen Gebäude auf allen Verwaltungsebenen können als Referenzobjekte für den deutschen Immobilienbestand dienen. Dies steht im Einklang mit den verschiedenen Initiativen des Bundes und der Länder für eine klimaneutrale Verwaltung bis 2030. Bestandsgebäude werden nach wie vor nur zögerlich auf erneuerbare Heizungssysteme umgerüstet. Erdwärmepumpen bieten hier vielfältigere Optionen. Mit den deutschen Wohnungsbaugesellschaften kann ein großer Immobilienbestand adressiert werden. Eine - entsprechend auch finanziell ausgestattete - Initiative ist als Starthilfe notwendig.

(Fraunhofer IEG, 2022).

Verweise:

Fraunhofer IEG, 2022: Roadmap Oberflächennahe Geothermie: Erdwärmepumpen für die Energiewende – Potenziale, Hemmnisse und Handlungsempfehlungen, Bochum Juni 2022, Autoren: Holger Born, Rolf Bracke, Timm Eicker, Michael Rath

<https://www.ieg.fraunhofer.de/de/presse/pressemitteilungen/2022/oberflaechennahe-geothermie.html>